

Vorstopptime

Englisch: Pre-roll Time

PRODUKTION

Zeitpuffer vor dem eigentlichen Dreh für Kamera- und Tongerätevorbereitung — Stabilisierung, Laufen lassen, Pegel prüfen. Verhindert technische Ausfallquoten bei Take-Beginn.

Vor dem eigentlichen Dreh braucht die Ausrüstung Zeit, um in den stabilen Betriebszustand zu kommen. Die Vorstopptime ist dieser Puffer — meist 10 bis 30 Sekunden, je nach Komplexität des Setups —, in dem Kamera und Ton ihre Geräte hochfahren. Die Kamera läuft bereits durch, das Autofokus-Tracking wird kontrolliert, ebenso die Stabilität von Stativ oder Steadicam, während der Tonmeister die Pegel nochmals verifiziert und das Richtmikrofon in Position bringt. Die praktische Erkenntnis am Set ist simpel: Wird zu schnell gestartet, drohen Drifts in der Schärfe, unausgefahrte Servos bei motorisierten Optiken oder Tonpegel, die erst nach zwei Sekunden Film stabil sitzen. Spricht der Schauspieler den Text bereits in Take 1 an und ist die erste Sekunde tonlos oder verwackelt, wurde die Vorstopptime unterschätzt. Mit professionellen Kameras — Alexa, RED, Varicam — wird dieser Vorlauf automatisch kalibriert; bei kleineren Setups ist manuelle Kontrolle nötig. Der Trick ist, dass Vorstopptime nicht gleich Filmzeit ist. Die Kamera läuft bereits, aber nicht alles landet im finalen Bild. Im Schnitt wird der echte Beginn des Takes erst markiert, wenn beide Departments grünes Licht geben. Das Vor-Material landete früher im Abfall, heute — mit digitalen Workflows — wird es oft mitgespeichert, kann aber bei der Kalibrierung helfen. Manche Regie besteht sogar darauf, dass die Darstellerin oder der Darsteller die emotionale Aktion erst nach dieser Einstabilisierungsphase startet; das schafft einen natürlicheren Rhythmus als das sofortige Durchstarten. Besonders kritisch ist die Vorstopptime bei Handheld-Aufnahmen oder Gimbal-Shots — hier braucht der Operator 5 bis 10 Sekunden, um die Bewegung zu verankern und das Gerät in seine Bahn zu finden. Bei Drohnen ist sie sogar obligatorisch; die Gimbal-Stabilisierung braucht mindestens 15 Sekunden, sonst schwimmt der Horizont in der ersten halben Einstellung. Tonmeister kalkulieren ähnlich: externe Recorder (wie Sennheiser AVX oder Zoom F-Serie) benötigen eine Aufwärmphase, um Phasenkohärenz zu sichern. Auf der Produktionsseite spart korrekte Vorstopptime echte Zeit im Dreh — weniger Wiederholungen wegen technischer Mucken, weniger Nachbearbeitungs-Rettungsversuche. Eine Minute Vorstopptime pro Setup ist besser als eine Stunde ADR-Nachsynchron oder Roto-Masking von verwackeltem Material.